

sammenstellungen den Beweis erbracht zu haben, dass der Bau eiserner Thurm Pfeiler in den dafür überhaupt geeigneten Fällen eine grosse Zukunft hat, und dass schon sein heutiger bautechnischer Stand, welcher durch die fast gänzliche Anwendung von Schmiedeisen noch wesentlich gefördert werden dürfte, einen jener Glanzpunkte repräsentirt, auf die wir Ingenieure mit wohlverworbenem Bewusstsein blicken dürfen.

III. *Abtheilung.*

Eiserne Häng-, Spreng- und Bogenwerke.

§. 1. *Historische Entwicklung dieser Eisenconstruktionen.*

Das Vorhandensein der mannigfachsten Construktionen hölzerner Strassenbrücken, vermittelst deren man bemüht war, grössere Spannweiten durch Hängwerke, Sprengwerke, Verstärkung der Tragbalken durch Bogen (Bogenwerke) und durch Combinationen aus diesen drei Grundgestalten zu erzielen, führte logischerweise zur Zeit des Auftretens des Eisens im Gebiete des Brückenbaues auch dahin, diese Construktionen in Eisen auszuführen.

Diese Construktionen, welche sich wegen ihrer mannigfachen Formen nur schwer in eine Gruppe vereinigen lassen, haben heute wohl kaum mehr ein anderes Interesse, als das historische; denn der Bau eiserner Brücken musste wegen der erhöhteren Ansprüche bezüglich Festigkeit, Billigkeit, Vergrösserung der Spannweite und jenem der modernen Tracirung der Eisenbahnen und Strassen, gar bald die Pfade verlassen, welche den alten Strassen und den jungen Eisenbahnen genügten, zumal alle diese Construktionen mit dem Mangel behaftet waren, zu viele bewegliche Punkte zu besitzen und jener Einheit der Form zu entbehren, welche die Theorie des Brückenbaues sofort aufgriff und schon so hoch ausgebildet hat.

Der historische Werth jener complicirten Construktionen gipfelt also vornehmlich nur darin, dass er ein Uebergangsstadium in dem Entwicklungsgange des Brückenbaues repräsentirt.

In der That treten alle die hier gedachten Construktionen heute nur mehr ganz vereinzelt und nur dort auf, wo streng bedingte, locale Interessen dies noch rechtfertigen.